

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

112 (15.5.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 112.

Ersteinst täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 15. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 14. Mai. Auf Grund der im Monat Mai l. J. abgehaltenen Prüfung für Justizaktuale wurden 33 Inzipienten als Justizaktuale aufgenommen.

** Karlsruhe, 14. Mai. Nach eingehender Erörterung mit dem Eisenbahnminister und der Generaldirektion hat die Budgetkommission der II. Kammer bei 2 Stimmenthaltungen (Binz und Fröhlich) einstimmig die Verlegung des Karlsruher Bahnhofes endgültig beschlossen. Maßgebend für den Beschluß war wohl die Rücksicht auf die Kosten. Denn bekanntlich wird der Aufwand für die Verlegung auf 16½ Millionen berechnet, während die Hochlegung an Ort und Stelle rund 23 Millionen, die Erweiterung nebst Ueberführung der Straßen, die aber von der Stadt verhorrescirt wird, auch beinahe 16 Millionen kosten würde. Außerdem müßte bei Ausführung der beiden zuletzt erwähnten Entwürfe in absehbarer Zeit der Güterbahnhof mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen verlegt werden. Weiter beschloß die Budgetkommission die Genehmigung der Anforderung für die Bahn Marbach-Dürheim zu beantragen, stellte dabei aber ausdrücklich fest, daß durch die Erbauung dieser Bahn dem späteren Bau einer Linie Donaueschingen-Dürheim-Schwenningen nicht präjudicirt werden solle.

R. Grünwettersbach, 14. Mai. Auf eine recht sinnige Weise feierte aus eigener Initiative Herr Gastwirth Karl Frey zum Vornam daher das 50jährige Regierungsjubiläum unseres geliebten Landesfürsten, indem er auf seinem größeren Anwesen, etwa 5 Minuten außerhalb des Ortes, eine sogenannte Jubiläumslinde pflanzte, deren feierliche Einweihung am Sonntag den 4. d. M. stattfand. An dem Festzug, der sich um 2 Uhr beim Vornam aufstellte und durch das Dorf nach dem Festplatze bewegte, beteiligten sich der hiesige Gesangsverein Sängerbund, der Turnverein, die Musikkapelle, sowie die Hagsfelder Sängerriege mit Musik. Die schwungvolle Festrede hielt der Veranstalter

des Festes, Herr Gastwirth Frey, selbst. Er gedachte darin zunächst der Veranlassung der Feier und fuhr dann fort: „Damit auch späteren Geschlechtern Kunde werde von diesem seltenen Jubelfeste, pflanzen wir heute dich, du deutsche Linde! Mögest du kommenden Generationen erzählen von der langen gesegneten Regierungszeit unseres gütigen, weisen und geliebten Großherzogs, du „Friedrichslinde!“ In das ausgebrachte Hoch auf unsern allverehrten Landesvater stimmten alle Festtheilnehmer begeistert ein, worauf aus fangesfrohen Kehlen das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ mächtig ertönte. Die Frauen und Kinder wurden auf dem Festplatz, die theilnehmenden Vereine aber im Gasthaus zum Vornam auf Kosten des Festveranstalters bewirthet.

** Heidelberg, 14. Mai. Konsul a. D. Köster, der frühere Vorstand der deutsch-sozialen Reformpartei, ist gestern Nachmittag nach kurzem Leiden gestorben. In den letzten Jahren hat sich der Verstorbene vom politischen Leben zurückgezogen. — In Wieblingen schlug gestern der Blitz in den Thurm der katholischen Kirche, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

* Von der Tauber, 11. Mai. Erst jetzt läßt sich übersehen, welche großen Schaden der Frost verursacht hat. Die Weinreben sind derart erfroren, daß kaum ein Drittel ertragsfähig sein dürfte. Ebenso haben die Gartengewächse stark gelitten.

[Streif der Rathschreiber in Sicht.] Rathschreiber und Grundbuch. Von allgemeiner Bedeutung ist, was dem „Oberl. Boten“ geschrieben wird: „Bekanntlich haben sich die Rathschreiber des Landes mit einer Petition wegen Besserstellung ihrer Bezüge aus dem neuen Grundbuch an die Landstände gewendet, indem ihnen seitens des Ministeriums bis jetzt in dieser Beziehung nur ungenügendes Entgegenkommen zu Theil geworden ist. Sollten die Petenten unberücksichtigt bleiben, so wird, wenn nicht die Gemeinden für Besserstellung sorgen, in kurzer Zeit ein großer Theil der Rathschreiber des Landes ihren Dienst als solche quittiren. Was nach den jetzigen Bezügen der

neuen Grundbuchführung der Rathschreiber eigentlich verdient, beweist folgende Thatsache: Der Rathschreiber einer Gemeinde des Lörracher Bezirks von annähernd 500 Einwohnern, welcher als solcher bereits über ein Vierteljahrhundert angestellt ist, hat von der Gemeinde einen jährlichen Gehalt von 150 Mk. Mit Eintritt des neuen Grundbuchs, 1. November 1901 bis 1. Mai 1902, war er vollständig 6 Monate im Rathhause beschäftigt. Die sämtlichen Gebühren aus dem Grundbuch (Bauschgebühr inbegriffen) betragen in diesen 6 Monaten 57 Mk. 55 Pf., hierzu der halbe Jahresgehalt mit 75 Mk., ferner für Stellung der Gemeindeführung 75 Mk., zusammen 207 Mk. 55 Pf., oder pro Tag 1 Mk. 39 Pf. Die Arbeiten des früheren Grund- und Pfandbuchwesens waren einfacher und weniger zeitraubend, das Einkommen aus demselben für den Rathschreiber jedoch in dem vorerwähnten Zeitraum (Winterhalbjahr) in der Regel durchschnittlich das dreifache. Daß fraglicher Rathschreiber den Dienst deshalb gekündigt hat, wird ihm sonach Niemand verargen können.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Mai. Die Kaiserin beauftragte das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, in der heutigen Sitzung einen Erlaß des Aufrufs zu Sammlungen in Erwägung zu ziehen, deren Ergebnis dem Zweck der Hilfsfähigkeit für Martinique dienen soll.

Berlin, 14. Mai. Von Mitgliedern aller Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich 40 000 Mk für die Opfer der Katastrophe von Martinique zur Verfügung zu stellen.

* Berlin, 15. Mai. Die deutsche Automobilausstellung wurde gestern Nachmittag hier eröffnet.

Berlin, 13. Mai. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Petersburg sieht die Zar in im Dezember einem freudigen Familienereignis entgegen.

* München, 14. Mai. Der Prinzregent richtete aus Anlaß des Unglücks auf Martinique

Ferulleton.

4)

Wahn und Wahrheit.

Roman von A. Peters.

(Fortsetzung.)

Daß dieser Assessor Stödert trotz seines wenig schönen Aeußeren doch eine viel bedeutendere Persönlichkeit als ihr Franz war, fühlte die jugendliche Elfriede sofort instinktiv heraus. Aber vor Franz fürchtete sie sich nicht, den behandelte sie wie einen guten Freund, während der Ausdruck von Ralphs Gesicht, dessen blitzende Augen und energische Sprache Elfrieden bisweilen eine gewisse Scheu, ja fast Angst einflößten.

Den möchte ich nicht zum Borne reizen, dachte sie gar manchmal, wenn es bei ganz geringfügigen Dingen oft feurig in den kleinen schwarzen Augen des Assessors Stödert aufleuchtete.

Indessen ihr gegenüber zeigte er sich stets artig und lebenswürdig. Während er am ersten Abend ihres Besuches mehr den stillen Beobachter gespielt, steigerte sich sein Interesse so sichtlich an ihr, daß seine schöne Cousine Marianne oft schiel darsah, denn Vetter Ralph sollte seine Aufmerksamkeit nur ihr, ihr ganz allein zuwenden. Das verlangte Marianne unbedingt, zumal in Gegenwart dieses Gänsehens vom Lande,

wie die stolze Dame sehr oft in Gedanken Elfrieden nannte. Und doch konnte sie vor sich selbst nicht leugnen, daß Ralph einige Tage nach Elfriedens Anwesenheit im Hause ein Anderer geworden war. Bisher war er oft halbe Tage lang fern vom Hause geblieben, oder er hatte sich viel in sein Zimmer zurückgezogen, und war nur zu den Mahlzeiten erschienen. Hatte früher Marianne ihn zu einem Spaziergang aufgefordert, so war es ihm meist zu heiß gewesen. Sollte er seine schöne Cousine zu einem Morgenritt begleiten, so mußte gerade sein Pferd aus irgend welchem Grund geschont werden. — Die wahre Ursache von allen diesen Ausreden konnte sein Vater so gut wie Ralph. Ersterer wünschte nichts sehnlicher als eine Verbindung mit Marianne, deren sehr bescheidene Mittel in den Augen des Majors durch den alten vornehmen Adel ihrer Familie reichlich aufgewogen wurden — so dachte der alte Major, sein Sohn aber war ganz anderer Meinung. Und die Frau Major? Wie hielt es diese mit ihrer Ansicht in der wichtigen Frage der passenden Verheirathung ihres Sohnes? — Die arme dicke Dame war in ihrer Bequemlichkeit noch zu keinem Entschlusse gekommen. Sprach sie aber über den wichtigen Fall mit ihrem Gatten, so gab sie diesem Recht. Ging aber Ralph über das Heirathsprojekt mit Mariannen den Kopf, so setzte sie seinem

Widerstande nicht den geringsten Widerspruch entgegen.

Eines Morgens, als die Familie Stödert nebst Marianne und Elfrieden um den Frühstückstisch versammelt waren, trafen gerade die Postkutschen ein. Ralph nahm dieselben in Empfang und vertheilte sie. Auch für Elfriede war ein Brief dabei, mit einer in seltener Schönschrift geschriebener Adresse. Ungelesen schob sie ihn in die Tasche. Sie wurde dabei roth bis zu den Stirnwurzeln bei dem Gedanken, als ob Jedermann merken mußte: das war ein Brief von Franz Degener an seine Braut.

Wie sie dann später halb schen die Augen erhob, begegnete sie dem Blicke Ralphs, der sie halb neugierig, halb betroffen beobachtet hatte.

Aber als sich unter seinen Augen ihre Verlegenheit steigerte, sprach er freundlich: „Sie können ungenirt Ihren Brief hier lesen, Fräulein Elfriede.“

„O, ich . . . ich habe durchaus . . . keine Eile damit,“ stammelte sie verlegen; und doch riß sie, sobald sie sich allein in ihrem Zimmer befand, voll Ungebuld das Couvert auf. In welchem Tone Franz ihr wohl schreiben mochte? Nun, es war gerade kein sehr liebeglühender Brief, sondern viel von seiner geschäftlichen Thätigkeit darin die Rede und enthielt noch ein paar Worte über Hans. Das meiste Interesse

ein Beileidstelegramm an den Präsidenten Loubet, auf das dieser telegraphisch dankte.

Oesterreichische Monarchie.

* Teplitz, 15. Mai. (Böf. Ztg.) Die Behandlung, der sich Professor Virchow unterzieht, ist von befriedigendem Erfolge begleitet.

Frankreich.

* Paris, 14. Mai. Heute Früh 8½ Uhr trafen Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Joachim Albrecht mit Gefolge auf dem Nordbahnhof ein, wo sie vom Botschafter Fürsten Radolin und den übrigen Herren der Botschaft empfangen wurden. Die Prinzen unternahmen darauf eine Fahrt durch die Stadt, besichtigten die Sainte Chapelle, Conciergerie, das Louremuseum und die Alexanderbrücke. Auf der Botschaft fand sodann ein Frühstück statt, welchem alle Botschaftsmitglieder mit ihren Damen und der bairische Geschäftsträger von der Tann beiwohnten. Um 12¼ Uhr reisten die Prinzen nach Madrid weiter.

Paris, 14. Mai. Im ersten Wahlbezirk von Martinique wurde am Sonntag eine Stichwahl abgehalten, bei der der radikale Clement gewählt wurde. An dieser Wahl beteiligten sich 11 000 Wähler. Diese Zahl beweist, daß am Sonntag dieser Theil der Insel von dem vulkanischen Ausbruch verschont wurde und daß keinerlei Schrecken herrschte.

* Brest, 14. Mai. An der Festtafel zu Ehren des Präsidenten Loubet nahmen 1500 Personen Theil. Der Bürgermeister von Brest toastete auf Loubet, wobei er ihm eine glückliche Reise wünschte. In einer Erwiderung bedankte sich der Präsident für den begeistertsten Empfang und gedachte ferner lobend des Wirkens des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu und der Minister Delcassé und Lanessan. Der Präsident sprach sein Vertrauen in die republikanische Gesinnung der Bevölkerung des Departements Finistère aus und sagte, heute sei der Kampf vorüber und Friede gekommen. Loubet schloß mit der Aufforderung zur Einigkeit der Parteien.

* Brest, 15. Mai. Der Kreuzer „Montcalm“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord ist gestern Nachmittag 5¼ Uhr in Begleitung des hier anwesenden Geschwaders nach Rußland in See gegangen.

Holland.

Schloß Voo, 14. Mai. Das Befinden der Königin ist andauernd befriedigend. Von heute ab werden keine regelmäßigen Krankheitsberichte mehr veröffentlicht werden.

Scandinavien.

* Stockholm, 15. Mai. Die hiesige Gasanstalt hat erklärt, wegen des heute beginnenden allgemeinen Ausstandes in den nächsten Tagen kein Gas liefern zu können. Die

zeigte Franz aber für den jungen Herrn Stöckert, über den er eine Menge Fragen that und offenbar wegen ihm von Argwohn und Eifersucht erfüllt war. Natürlich behauptete auch Franz seine treue Liebe.

Seufzend legte Elfriede den Brief bei Seite. „Ein guter Mensch ist er,“ dachte sie, „aber wenig interessant.“

Beim zweiten Frühstück wurde ein Spazierritt der beiden jungen Damen mit dem alten Herrn verabredet.

Als Ralph gestern davon gesprochen hatte, war Elfriede durchaus nicht abgeneigt gewesen, ihre schwache Reitkunst, denn sie hatte vor drei Jahren gelegentlich eines Besuches bei einem verstorbenen Onkel mehrmals auf einem Pferde gefahren, wieder zu versuchen, in Ralphs Begleitung hätte sie sich sicher gefühlt — Ralph aber hatte das Haus schon am Morgen verlassen und sich nicht wieder sehen lassen — und nun sollte sie mit Herrn Major Stöckert und Fräulein Marianne ausreiten. — Da bangt ihr nun plötzlich vor dem Spazierritt und wie sie den für sie gefattelten Braunen gewahrte, verlor sie vollends den Muth und bat den Major, sie daheim zu lassen.

Das aber verdroß den alten Herrn sehr. „Ich kann meine Pferde nicht nach Willkür binnen einer Viertelstunde an- und abfassen lassen!“ brante er auf, „das ist nachtheilig für jedes gute Reitpferd.“

Regierung hat wegen des Ausstandes Truppen aus den Provinzgarnisonen herangezogen.

England.

* London, 14. Mai. Der Gouverneur von St. Vincent telegraphirt: Die Lage auf der Insel ist viel schlimmer, als nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel zwischen Robin Hood und Georgetown ist das Land aufscheindend in ähnlicher Weise verwüstet wie St. Pierre. Man fürchtet, daß in diesem Gebiete alles lebende Wesen thatsächlich todt ist. Wahrscheinlich sind 1600 Menschen umgekommen. Die genaue Zahl dürfte wohl nie bekannt werden. Die Betriebsleiter der Plantagen und die Grundbesitzer mit ihren Familien sind umgekommen. Gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt. 160 Schwerverletzte wurden nach Georgetown in's Hospital geschafft. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzerreißend und unbeschreibbar.

Spanien.

Madrid, 14. Mai. „Correo Espanol“, das Organ der Carlisten, veröffentlicht einen Protest Don Carlos gegen die Krönung Alfons XIII. Don Carlos sagt darin, er habe gegenwärtig seine Fahne eingeholt, sei aber bereit, sie nöthigenfalls im angegebenen Augenblick selbst wieder aufzupflanzen.

* Madrid, 15. Mai. Der König nahm in Begleitung der Prinzessin von Asturien mit General Weyler und anderen Generalen in dem Lager von Carabanchel in der Umgebung von Madrid eine Revue über die Schüler der Militärschulen vor.

Italien.

* Rom, 14. Mai. Der Papst spendete 20 000 Lire für die Opfer auf Martinique.

* Rom, 15. Mai. Nach Meldungen der Blätter aus Bari kam es in Polignano in Folge von Lohnstreitigkeiten zu Ausschreitungen und einem Zusammenstoß zwischen mehreren Tausend Demonstranten und der Gendarmerie. Letztere machte von der Waffe Gebrauch. 7 Gendarmen und eine Frau wurden verwundet, 40 Personen verhaftet und die Ruhe schließlich wieder hergestellt.

Amerika.

* Port Castris (St. Lucia), 14. Mai. Die hiesige Signalstation meldet, sie habe in der vergangenen Nacht in der Richtung auf Fort de France einen Feuerschein wahrgenommen.

Vom südafrikanischen Krieg.

* Pretoria, 15. Mai. Reuter meldet von gestern: Von überall her kommen Burenabordnungen, um sich zu der morgigen Konferenz nach Vereeniging zu begeben. Eine große Anzahl derselben trifft erst Abends ein. Morgen Früh begeben sich die Angekommenen

„Jetzt vorwärts! Friedrich, helfen Sie Fräulein Bernick aufsitzen,“ fügte er im Kommandotone hinzu.

Nachdem Elfriede dem Diener in ihrem Ungeschick bei dem Aufsitzen noch einen derben Stoß gegeben und in das ihr von Fräulein von Wulffen geliehene Reitkleid, in das ihre feine zierliche Gestalt absolut nicht paßte, auch noch ein Loch gerissen hatte, saß sie endlich im Sattel und fort ging es in leichtem Trab die staubige Straße dahin.

„Er wird mich doch nicht abwerfen?“ flüsterte Elfriede ängstlich Mariannen zu, „er legt die Ohren so zurück, als führe er nichts Gutes im Schilde.“

„O, die Fliegen quälen ihn nur,“ entgegnete Marianne mit schlecht verhehltem Spotte.

Der arme Elfriede war bang zu Muth. Bei jedem lebhafteren Sprunge ihres Braunen sah sie sich im Geiste schon im Straßengraben liegen. Dabei nahm der Major nicht die geringste Notiz von der Sorge der jungen Dame, er ritt darauf los, wie ein alter Kavallerie-Offizier im Manöver.

Da, o Erlösung, sah sie plötzlich Ralph ihnen entgegen geritten kommen — offenbar waren er und sein Pferd erschöpft von einem langen Ritte, denn Ralph ritt langsam.

„Wie hübsch, daß wir Dich treffen!“ rief ihm Marianne in liebenswürdigster Weise entgegen. „Du begleitest uns doch nun weiter?“

gemeinsam nach Vereeniging. Die erste Konferenz wird morgen erwartet.

Verschiedenes.

München, 12. Mai. 26 000 Meter Weißwürste sind, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, während der elftägigen Dauer des Hofbräuhauses vertilgt worden, eine Riesenleistung, wenn man in Betracht zieht, daß dazu noch ungezählte Tausende von Rabi, Brezeln und sonstige Backarbeiten verzehrt wurden. Aus diesen 26 000 Metern Darm wurden 162 500 Stück Bürste hergestellt, die aneinander gereiht die Länge vom Marienplatz nach dem Starnbergersee erreichen würden.

— Der Verein deutscher Zeitungsverleger wird seine diesjährige Hauptversammlung vom 27. bis 29. Mai in Stuttgart abhalten. Auf dem Programm stehen u. a. Vorträge von Dr. Faber-Magdeburg und Dr. Gerstenberg-Hildesheim über eine Anzeigentarifvereinbarung. Auch die Lage des Papiermarktes wird zur Erörterung kommen.

— Im Monat März d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayrischen — 20 Entgleisungen auf freier Bahn (davon neun bei Personenzügen), 13 Entgleisungen in Stationen (davon eine bei Personenzügen) und 7 Zusammenstöße in Stationen (davon 3 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden ein Bahnbediensteter getödtet, ein Reisender und fünf Bahnbedienstete verletzt.

— Die Kriegergräber. Die großen Schlachtfelder üben noch immer eine große Anziehungskraft auf die Fremden aus, die während der Sommermonate zu Tausenden die historisch merkwürdigen Orte aufsuchen. Die Besucher haben dabei Gelegenheit, feitzustellen, wie sorgfältig die Kriegergräber und Denkmäler gepflegt und unterhalten werden. Es ist dies zum großen Theil das Werk der vor einigen Jahren gegründeten „Vereinigung zur Schmückung und Unterhaltung der Kriegergräber“, der fast sämtliche Metzger Vereine angehören; im vorigen Jahr sind der Vereinigung auch 416 Kriegervereine aus allen Theilen Deutschlands beigetreten. Das Vereinsvermögen ist bereits auf 22 003 M. gestiegen. Es soll nach und nach so erhöht werden, daß aus den Zinsen, wenn in späteren Jahren das Interesse an den Kriegergräbern nicht mehr so groß ist, wie bei der jetzigen Generation, die den Krieg von 1870 zum Theil noch miterlebt hat, die Pflege der Gräber gesichert ist. Im abgelaufenen Jahre hat die Vereinigung, wie aus dem eben erschienenen Jahresbericht hervorgeht, an den Jahrestagen der großen Schlachten sämtliche Gräber mit Kränzen geschmückt und auch bei Gravelotte eine patriotische Gedenkfeier veranstaltet. Außerdem sind vier neue Denkmäler auf Massengräbern errichtet worden; drei

„Danke schön, ich bin zu erschöpft und es ist mir viel zu heiß geworden,“ entgegnete Ralph kurz.

„Dann auf Wiedersehen zu Haus,“ nickte Marianne ihm lächelnd zu und ritt weiter, dem schon vorausgekommenen Major nach.

„Wie schade! Zu Dreien ist's gar nicht nett,“ bemerkte Elfriede mit ganz traurigem Gesicht, als sie als Letzte an ihm vorüberritt.

„Aber zu Bierem wohl,“ erwiderte er lächelnd, indem er jetzt ohne Zögern sein Pferd wendete. Der Weg war breit genug, daß sie jetzt alle vier eine Strecke weit neben einander reiten konnten.

Da fiel plötzlich Elfriedens Reitgerät zur Erde. Ralph hielt sein Pferd an, saß ab und hob die Gerte auf; Elfriede wartete, während die andern zwei weiterritten.

„Das war ein guter Gedanke von Ihnen,“ sagte Ralph lächelnd, als er ihr die Gerte zurückgab.

„Ein guter Gedanke!“ wiederholte sie, „was wollen Sie damit sagen?“

Verlegen senkte sie die Augen vor seinem forschenden Blick.

„O, ich glaubte, Sie hätten die Gerte absichtlich fallen lassen,“ sprach er, ohne sie durch eine direkte Frage in noch größerer Verlegenheit zu setzen.

Jedenfalls war sein Wunsch erreicht — sie waren von den anderen zwei ein gutes Stück zurückgeblieben und konnten nun in ungestörter Gemüthlichkeit mit einander plaudern. (F. f.)

weitere solcher Denkmäler sind für das laufende Jahr vorgesehen. Außerdem ist die Errichtung einer Gedächtnishalle bei Gravelotte geplant. In ihr sollen u. A. die in Bronze ausgeführten Büsten der deutschen Heeresführer, sowie Gedenktafeln für sämtliche an den Schlachten bei Metz beteiligten Truppenteile aufgestellt werden. Manchem Leser dürfte vielleicht die Mitteilung von Interesse sein, daß die „Vereinigung“ gern Auskunft über Denkmäler und Gräber erteilt und auch bereit ist, Kränze auf bestimmten Gräbern niederzulegen.

Das Feuerbestattungswesen in Deutschland hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Auf dem zehnten Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache, welcher vom 6.—8. September in Danzig abgehalten werden wird, wird der Vorstand konstatieren können, daß man mächtig weiter gekommen ist. Die Zahl der Verbände ist, nachdem dieser Tage Gera hinzugekommen ist, auf 49 gewachsen. In Danzig wird man sich wesentlich mit der Propaganda für die Sache beschäftigen. Im Vorstand hält man dafür, daß hierfür auch eine Beteiligung an der Städte-Ausstellung in Dresden 1903 sehr geeignet ist. Ein geeigneter Platz ist für die beabsichtigte Kollektivausstellung unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß der Vorstand einen besonderen Pavillon für seine Ausstellung errichtet. Das wird geschehen und ein sehr ansprechendes Gebäude wird sich erheben. Dem-

nächst wird man, um die Angelegenheit des Feuerbestattungswesens zu fördern, die Frage von Wandervorträgen in's Auge fassen, auf dem Verbandstag in Danzig wird man zu einem definitiven Beschluß hierüber gelangen. Zu den Städten in Deutschland, welche demnächst ein Krematorium haben werden, wird Bremen gehören, der über 600 Personen starke Verein daselbst will dieser Tage ein Preisanschreiben für ein Krematorium erlassen. Neue Vereine werden überall gegründet, in Celle, Eberfeld, namentlich im Königreich Sachsen hat die Sache lebhaftes Förderer gefunden, in einer größeren Anzahl Städte sind in den letzten Wochen Feuerbestattungsvereine entstanden; auch Chemnitz wird vielleicht bald ein Krematorium erhalten; es geht, wie gesagt, mit dem Feuerbestattungswesen in Deutschland trotz alledem und alledem recht vorwärts. Auch in den Kreisen der Geistlichen soll der Widerstand gegen die Bestattung der Zukunft immer mehr im Schwinden sein.

Die Felder und Weinberge in der Umgebung von Genua sind durch Hagelschlag total vernichtet worden.

Achtung Schaumweintrinker! Wer Schaumwein in größerer Menge in seinem Keller zu lagern hat, für den ist der 1. Juli bedeutungsvoll, da an diesem Tage die neue Schaumweinsteuer in Kraft tritt. Zur Durchführung des Gesetzes haben die bestehenden Fabriken

bereits am 1. Juni die vorgeschriebenen Anzeigen zu machen. Ueber die Nachversteuerung von Schaumwein, der sich am 1. Juli außerhalb einer Schaumweinfabrik oder einer Zollniederlage befindet, trifft der Bundesrat die erforderlichen Vorschriften. Es handelt sich dabei vorzugsweise um solchen Schaumwein, der sich im Besitz von Händlern oder Wirthen befindet, und der nach dem Gesetze im vollen Umfange zur Nachsteuer herangezogen werden kann. Schaumwein im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Ausschank noch Handel mit Getränken betreiben, bleibt von der Nachsteuer frei, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als 30 Flaschen beträgt. Der Steuerfuß ist 50 Pfennig pro Flasche, für Fruchtwein 10 Pf. Es empfiehlt sich, den über 30 Flaschen hinausgehenden Bestand rechtzeitig auszutrinken.

„Nur 10 Pfg.“



kosten Maggi's Suppenwürfel. Sie sind gebrauchsfertig und bedürfen keines weiteren Zusatzes als Wasser. Mehr als 30 Sorten ermöglichen reiche Abwechslung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betreffend.

Nr. 12,739. Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Bezirksamts Bruchsal zur Kenntnis der beteiligten Kreise. Durlach den 9. Mai 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Nr. 17,049. Zufolge des günstigen Seuchenstandes im hiesigen wie in den benachbarten Bezirken wird mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern Folgendes angeordnet:

Von dem zum Zwecke der Verkaufsbereitstellung des Viehs von Viehhändlern in allen Fällen zu erbringenden Nachweise der geschehenen fünfjährigen polizeilichen Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 wird in folgenden Fällen Nachsicht erteilt, nämlich wenn es sich um die Verkaufsbereitstellung von solchen Tieren handelt, die bei Landwirthen gekauft sind, mindestens 4 Wochen lang im Stall des Vorbesizers gestanden sind, ohne daß während dieser Zeit fremde Tiere in demselben eingestallt wurden, und entweder dort oder auf Märkten, wohin sie unmittelbar aus dem Stalle des Vorbesizers und ohne Einstellung in anderen Stallungen zu verbringen sind, feilgeboten werden.

In letzterem Falle ist eine besondere Bescheinigung des Fleischbeschauers des Herkunftsorts eventuell auf dem § 31 a. a. O. zu erbringenden Gesundheitszeugnis des Inhalts erforderlich, daß die Tiere mindestens 4 Wochen lang im Stalle des namentlich zu bezeichnenden Vorbesizers gestanden sind, und daß während dieser Zeit fremde Tiere in dem Stalle nicht eingestallt waren.

Dieser Bescheinigung kommt nur eine zweitägige Gültigkeit zu. Ist die Gültigkeit abgelaufen oder fehlt die Bescheinigung, so werden die Tiere vom Markte zurückgewiesen.

Diese Verfügung ist von den Bürgermeisterämtern in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Bruchsal den 25. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
gez. Bauer.

Die Feuerschau im Jahr 1902 betreffend.

Nr. 12,783. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit der nächsten Post die Feuerschautabellen und werden hiermit beauftragt, den beteiligten Hauseigentümern bezw. deren Stellvertretern die in Spalte 4 gerügten Mängel, die nach Spalte 5 vorzunehmenden Herstellungen und die hierfür in Spalte 6 vermerkten Fristen entweder persönlich gegen Unterschrift in Spalte 7 oder, wo das nicht thunlich ist, durch Zustellung eines Auszugs aus der Tabelle gegen Bescheinigung mit dem Anfügen zu eröffnen:

- daß, wenn sie gegen die Anordnungen Einsprache erheben wollen, solche innerhalb 10 Tagen beim Bürgermeisteramt oder Bezirksamt anzuzeigen und auszuführen sei,
- daß sie, wenn ihnen aus besonderen Gründen die zur Ausführung der angeordneten Arbeiten bestimmte Frist als zu kurz erscheine, unter Angabe dieser Gründe ihre Anträge sofort beim Bürgermeisteramt oder Bezirksamt zu stellen haben,
- daß sie, wenn sie ihre Auflagen in der bezeichneten Frist nicht oder nicht gehörig erfüllen, neben weiterem Einschreiten auf

Grund des § 114 Ziffer 2 P.-St.-G.-B. Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen haben.

Neßdem werden sich die Bürgermeisterämter angelegen sein lassen, auf Befragen die Auflagen noch näher zu erläutern und etwaige Zweifel zu beseitigen.

Die vorschriftsgemäße Vornahme, Tag und Art der Eröffnung ist vom Bürgermeisteramt in der Tabelle zu beurkunden und binnen 14 Tagen nach Empfang derselben dem Bezirksamt berichtlich anzuzeigen.

Etwas Einsprachen oder Fristverlängerungsgesuche sind unter Anschluß eines Auszugs aus der Tabelle mit entsprechendem Verbericht alsbald anher einzusenden. Die darauf ergehenden Endentscheidungen sind in der Tabelle nachzutragen.

Die Tabellen selbst sind bis zur Nachschau von den Bürgermeisterämtern zur gutfindenden Einsicht seitens der Hauseigentümer aufzubewahren.

Durlach den 9. Mai 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Anton Amrein aus Krienz (Schweiz), dahier Hauptstraße Nr. 63 wohnhaft, versendet an besser situierte Leute ein Taschenuhrmikroskop mit Circular, in welchem er dieses unter Berufung auf seine dürftige Lage zum Ankauf zu beliebigem Preise anbietet. Dieses Geschäftsgefahren eines Ausländers — Amrein ist Schweizer — entspricht nicht den hier zu Lande geltenden Grundsätzen und möchten wir hiermit das Publikum im Interesse des realen Geschäftsverkehrs und des guten Rufes unserer Stadt vor jeder Geschäftsverbindung mit dem Genannten warnen. Der von uns beantragten Ausweisung des Amrein aus dem deutschen Reich wurde behördlicherseits nicht stattgegeben.

Durlach den 12. Mai 1902.

Der Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladung.

Die Spitalverwaltung Engen, vertreten durch den Spitalrechner J. Huber daselbst, klagt gegen den Schlosser Wilhelm Bellisier von Bruchsal, früher zu Durlach, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihr aus Verpflegung für die Zeit vom 29. August bis zum 4. November 1901 88 Mk. 40 Pf. schuldig sei, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 88 Mk. 40 Pf. unter Verfallung desselben in die Kosten des Rechtsstreits und auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Durlach auf.

Montag den 23. Juni 1902,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug bekannt gemacht.

Durlach, 9. Mai 1902.

Büchner,
Gr. Amtsgerichts-Sekretär.

Durlach. Handelsregister.

Firma Lorenz Walter, Aue. Eingetragen: Firma ist erloschen. Großh. Amtsgericht.

Durlach. Genossenschaftsregister.

Ländlicher Creditverein Spielberg, G. G. m. u. H. in Spielberg. Eingetragen: An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Karl Friedrich Feldmann, Jakob Rau, Sonnenwirth, und Johann Schaber, Metzger, wurden in den Vorstand gewählt: Gottlieb Höfel, Friedrich Karcher, Accisor, Christof Ungerer, Landwirth. Großh. Amtsgericht.

Pferde-Versteigerung.
Samstag den 17. Mai 1902, Vormittags 11 Uhr, läßt das Badische Trainbataillon Nr. 14 auf dem Hofe der Schlosskaserne in Durlach etwa 7 überzählige Dienstpferde öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Privat-Anzeigen.
Lucullus,
 das bestbewährte, vorzüglichste Universal-Eingefutter für alle Insekten fressenden Eingeweid, zu haben in 1 Kilo-Packeten à 2.20, in 1/2 Kilo-Packeten à 60 S bei **J. G. Kaltsch,** Durlach, Hauptstr. 72 III. Prospekte hierüber gratis.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Eiermann's Backpulver
 ist und bleibt das Beste!
 Zu haben in Paketen à 10 und 20 Pf. in den meist Colonial-, Delikatessen- und Drogenhandlungen, woselbst Rezeptenbuch, enth. bewährte Rezepte zu allen Sorten Kuchen, Torten, Mehlspeisen für den bürgerl. Mittagstisch und Weihnachts-Konfekt, gratis verteilt werden.

Morgen (Freitag) wird geschlachtet.
F. Dümmler zur Traube.

Heute Donnerstag:
Schlachtfest.
Karl Weiß z. Flug.
 Schönen **Speck & Schmeer**
 zum Auslassen empfiehlt **Fried. Ebbecke.**

Atrax
 Chemische Fabrik für Tinten & Farben
 6. m. b. H. zu Köln a. Rh. empfiehlt ihre auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erfindungen hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
 Man verlange:
Normal-Atraxtinte p. Literl. M. 1.50.
Atrax-Copirtinte p. Literl. M. 2.25.
 Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf für Durlach bei **Friedr. Buck.**

Letzte Geldlotterie
 für die bad. Invaliden
 III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.
2288 Geldgewinne
 v. Mk. **42 000**
 Haupttreffer **20 000 Mk. baar.**
 Loose à 1 Mk. Porto und Liste II Loose 10 „ je 25 Pf. extra.
 empfiehlt **J. Stürmer,** Generalagent, Strassburg i. E., u. alle Verkaufsstellen.
 In Durlach bei **K. Hess,** Cigarrenhandlung.

Eier,
 prima frische, zum Einkochen, in halben und ganzen Stücken, das Dutzend zu **3 Mk. 90 Pfg.,** empfiehlt die Eiergroßhandlung von **Friedrich Bene, Karlsruhe.**
 Telephon 1312.
 Nicht gefallende werden franco zurückgenommen.

Kaufmännischer Verein Durlach, E. V.
Donnerstag den 15. Mai 1902, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Beschlußfassung über den am 1. Juni stattfindenden Herrenausflug.
 2. Sonstiges.
 Der Vorstand.

Fische, Fische
 Heute Nachmittag von 4 Uhr ab werden im Hofe des Gasthauses zum Lamm hier
prima lebendfrische Cablian
das Pfund zu 25 Pfg.
 abgegeben. Bei Mehrabnahme noch billiger.

Heute (Donnerstag):
Frische Leber- und Griebenwürste.
A. Nagel zum Adler.

Morgen (Freitag) früh:
Keßelfleisch.
 Abends:
Frische Leber- & Griebenwürste.
W. Kraus zur Sonne.

Achtung!
Schuhwaaren mit 15 resp. 10 % Rabatt.
 Um mit den Restbeständen der Waaren aus der ehemaligen mech. Schuhfabrik Durlach zu räumen, gewähre ich von heute an auf sämtliche farbigen Schuhwaaren für Herren und Damen einen Rabatt von 15 Prozent, auf sämtliche schwarzen Artikel einen solchen von 10 Prozent und wolle Niemand diese günstige Gelegenheit versäumen.
 Hochachtend
L. Tiefenbacher,
 Hauptstraße 55.

Wein-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des Kaufmanns und Weinhändlers Friedrich Wilhelm Stengel in Durlach wird das **gesamte Weinlager** am **Wittwoch den 21. Mai d. J.,** Vormittags 9 Uhr, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
 Die Weine lagern in den Kellern Jehntstraße Nr. 2 und Hauptstraße Nr. 54 dahier und beginnt die Versteigerung in dem Keller Jehntstraße Nr. 2.
 Es kommen dabei zum Verkauf:
 ca. 18,000 Liter Weißweine, und zwar Amweyer, Durlacher, Markgräfer, Mauerwein etc., vorzugsweise alte Jahrgänge;
 ca. 6000 Liter Rotweine, als Assenthaler, Zeller etc., sowie eine größere Anzahl Flaschenweine, Champagner etc.;
 ca. 800 Liter altes Hirschenwasser, Zwetschgenwasser, Gelsen- und Tresterbranntweine, diverse alte liqueure, Cognac etc.;
 ca. 300 Fuder leere Fässer und Korbflaschen.
 Proben stehen vor der Versteigerung zur Verfügung.
Der Wein wird auch in kleineren Parthieen abgegeben.
 Steigerungsliebhaber ladet ein
 Durlach den 12. Mai 1902.
 Der Bevollmächtigte der Erben:
Peter Schmidt, Rechnungssteller.

Wer guten Most machen will, kaufe sich **Eppler's trockene Mostsubstanzen,**
 hergestellt aus Trauben, Äpfeln und Zucker, kostet pr. Portion zu 100 Liter Most Mk. 8.50, kommt 1 Liter auf 8 1/2 Pfg., Zubereitung: ohne Zucker nur mit Wasser, bei **Philipp Luger** am Marktplatz und Filialen: Grözingenstraße, Wilhelmstraße, Aue, Grözingen.

Lyra.
 Die Gesangprobe heute Abend findet nicht statt.
 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.
 Zu dem am Pfingst-Montag Vormittag stattfindenden **Mai-Ausmarsch** — Richtung Hohenweilersbach (alter Weg), Thomaßhof, Rittnerwald, Thurmberg — laden wir hiermit unsere Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung kameradschaftlich ein. Sammlung 6 1/2 Uhr auf dem Marktplatz, Abmarsch präzis 7 Uhr. Anzug: Dienstanzug (Gurt) in Mützen.
 Anschluß der außerordentlichen und passiven Mitglieder insbesondere beim Frühlingskonzert auf dem Thurmberg von 11—12 Uhr angenehm.
 Das Kommando:
 Karl Reiß.
 Otto Hofmann.

Man verlange **Scherer's Cognac**
 Gg. Scherer & Co. Langen
 b. Darmstadt.
 Ärztlich empfohlen. Preise auf den Etiketten. Flasche Mk. 2 bis Mk. 5. Cognac zuckerfrei „ 3.
 Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
 Alleinverkauf:
 Inh.: **G. F. Blum,** Gust. Blum, Hauptstraße 38 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Wohnung von 2 geräumigen Zimmern (Hauptstraße) auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.
Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf Juli und Wohnung von 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten
Hauptstraße 8 im Laden.
 Zwei Dreizimmer-Wohnungen mit Glasabschluß und aller Zubehör sind sofort oder bis 1. Juli zu vermieten
Grözingenstraße 21.
 Dasselbst ist ein gebrauchter Herd billig zu verkaufen.

Amalienstraße 15 sind zwei gut möblierte Zimmer mit oder ohne Kost sofort billig zu vermieten.

Zimmer, schön möbliert, in Lage zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 48** im Laden.

Zu verkaufen: 1 Hobelbank, 1 Flaschen-Bürstmaschine, 3 Kanarienvogel-Hähnen mit eis. Einwurf-Käfig
Schillerstraße 16.

Ein Mädchen, das Lust hat das Kleidermachen zu erlernen, kann eintreten bei **Karoline Bräuer, Aue.**

Landwirthe! tödtet die schädlichen Ratten und Mäuse mit „Ackerlon“. Absolut sicher; ohne Giftein erhältl. Bad. 30, 60 S. in der Einhorn-Apothek Durlach, in den Apotheken Königsbach, Langensteinbach.
 Redaktion, Druck und Verlag von A. D. u. P., Durlach.